

Kalifornien trocknet aus

VON LENNART GRZELLA

9d. Gymnasium Kronshagen

Lennart (15) war selbst in Kalifornien und hat die Ausmaße der extremen Dürre gesehen.



KIEL/SACRAMENTO. Seit vielen Jahren schon hat Kalifornien ein Problem mit der Dürre. In den Jahren 2007 bis 2009 gab es dort rekordverdächtig viele Waldbrände. Zwar haben sich seitdem Landwirtschaft, Reservoirs und Stauseen wieder einigermaßen erholt, doch seit 2012 hat der Bundesstaat laut Satellitendaten wieder rund 45 Kubikkilometer Wasser verloren.

Die Trockenheit während der Sommermonate ist für die dort lebenden Menschen eine große Belastung, wie mir Suraiya und Christian, ein Ehepaar aus Calabasas/Los Angeles, berichten. Zum Beispiel beim Joggen oder bei Wanderungen. Der Staub und die Hitze seien unerträglich, erzählt Suraiya, die oft in den Hollywood Hills wandern geht. Man sehe so gut wie nie Wolken am Himmel. Christian zeigt mir einen Stausee im Yosemite Nationalpark, wo einige Bojen schon auf dem Grund liegen. Unser Navi zeigt Flüsse an, die es nicht mehr gibt. Durch die trockenen Gräser und Bäume in den Miniwüsten und Waldgebieten besteht hohe Waldbrandgefahr. Forscher und Meteorologen sagen zwar, dass jetzt in den Wintermonaten wieder viele Niederschläge kommen werden, doch es wären 42 Kubikkilometer Wasser nötig, um den Wasserverbrauch wieder auszugleichen – unmöglich.

Aus Kalifornien kommt noch ungefähr die Hälfte des Obstes und Gemüses der USA. Doch der Süden Kaliforniens, den es dieses Jahr schwer erwischt hat, wird es schwer haben, das Anbauziel zu erreichen. In den Teilen Kaliforniens die nicht vom Meerwasser gespeist werden können, müht man sich, die Landwirtschaft aufrecht zu erhalten. So etwa im kalifornischen Längstal. Es wird als Fruchtgarten Amerikas bezeichnet. Es ist weniger von der Dürre betroffen, da es hauptsächlich durch Grundwasser bewässert wird. Hier ist der Höhenunterschied von bis zu 600 Metern das Hauptproblem. Deswegen haben die Bauern ca. 200 Pumpen installiert, die aber viel Energie verbrauchen und teuer sind. Deshalb ist das Längstal nicht nur einer der größten Grundwasserverbraucher der USA, was gerade im wasserarmen Süden der USA ein Problem ist, sondern auch einer der größten Energieverbraucher. Gegenmaßnahmen wie die Auflage, den Wasserverbrauch um 25 Prozent zu senken, haben bisher nicht viel geholfen, auch wenn man mit dem bisher gesparten Wasser rund 6,5 Millionen Menschen ein Jahr lang versorgen könnten.